

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG  
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur *Toni Feldhoff*  
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf  
Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783  
toni.feldhoff@zuerich.de



Ihr Haus ist uns so viel wert wie Ihnen.

Vorher weiß niemand, wie teuer es nachher wird. Schaffen Sie daher Sicherheit für Ihr Zuhause: mit der Wohngebäudeversicherung des Deutschen Herold in unbegrenzter Höhe. Die Gefahr einer zu niedrigen Versicherungssumme gibt es damit nicht mehr. Sprechen Sie mit uns.

Exklusiver  
Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

**Deutscher Herold**  
Ein Unternehmen der  **ZÜRICH** Gruppe

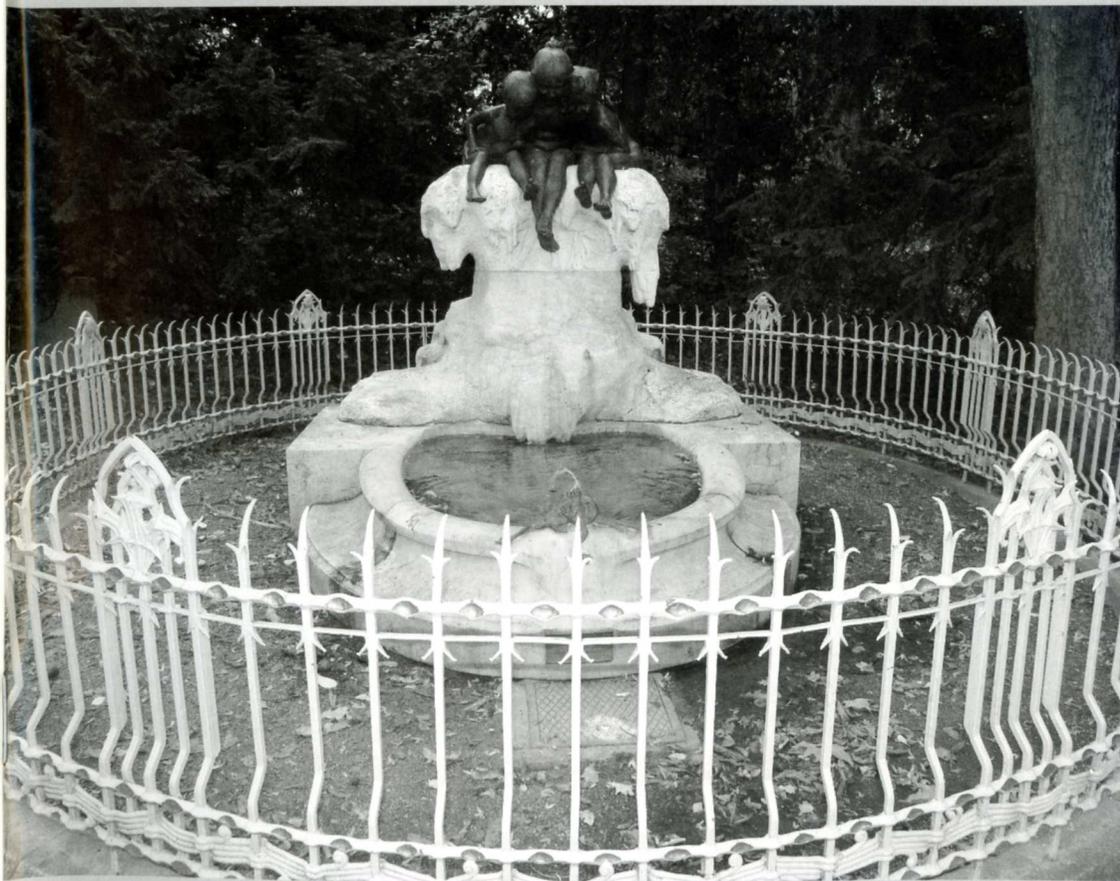
G 20096



# DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 2 · FEBRUAR 2005



## Kunst in Düsseldorf

Der Märchenbrunnen des französischen Bildhauers Max Blondat  
steht seit 1905 im Hofgarten

## Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung .....	33
Vorschau .....	33
Nachruf Peter Paessens .....	34
Hoffnungsträger für Flutopfer .....	35
Schutzengel haben einen schweren Job .....	36
Eine französische Weihnacht .....	38
Tipps und Termine im Februar .....	40
Tatsache .....	41
Lesens- und Hörenswertes .....	42
Kinn Ruh in de Fot .....	44
Bürger in Bilk .....	45
Neues von Gestern .....	49
Leeve Onkel Jupp .....	50
Bilker Telegramm .....	52
Schützentermine .....	57
Bilker Verzällches .....	58
Wir gratulieren .....	64

**das  
makeln  
wir  
schon**

www.fischer-sturm-immobilien.de

**FISCHER-STURM  
IMMOBILIEN**

MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER MAKLER  
MITGLIED IN DER DÜSSELDORFER IMMOBILIEN-BÖRSE

VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG  
MEHRFAMILIENHÄUSER  
EINFAMILIENHÄUSER  
EIGENTUMSWOHNUNGEN  
VERMIETUNGSSERVICE  
GEWERBE

Bastionstraße 12 · Fax 60 10 10 70 · **0211-60 10 10 60**



## DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

51. Jahrgang · Heft 2

Februar 2005

Sie erreichen uns im Internet:  
[www.bilkerheimatfreunde.de](http://www.bilkerheimatfreunde.de)

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

### Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 28. Februar 2004, um 20 Uhr

### Winfried Ketzer

Präsident der Düsseldorfer Bürgerwehr

spricht über

**die Geschichte des Düsseldorfer Karnevals  
von Gestern bis Heute  
mit interessanten und lustigen Episoden.**

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste  
sind herzlich willkommen.



### Vorschau

Mittwoch, 30. März 2005, Jahreshauptversammlung  
25. April, Studiobühne Düsseldorf

## NACHRUF

### Am 5. Dezember 2004 starb Peter Paessens

Für uns alle unfassbar starb am 5. Dezember 2004 völlig unerwartet unser Heimatfreund und 1. Chef der Bilker Schützen Peter Paessens.

Peter Paessens, Mitglied der Bilker Heimatfreunde seit dem 28. Mai 1973, war unserem Verein nicht nur als Mitglied, sondern auch als Förderer verbunden.

In vielen sehr persönlichen Gesprächen konnte ich immer den Willen und den Wunsch von Peter Paessens heraushören, dass er mit seinen Schützen auch an einer engen Zusammenarbeit mit dem Heimatverein interessiert war. Wir hatten für das kommende Jahr schon Pläne geschmiedet, einen runden Tisch mit dem Heimatverein und anderen Vereinen ins Leben zu rufen, um Synergieeffekte auszuloten.

Peter Paessens war ein Mensch, der immer bereit war, auf andere zuzugehen und mit anderen zu sprechen. Seine Energie und Kraft war nicht nur dem Schützenbrauchtum zugewandt, sondern allen Menschen, die Fragen hatten und Hilfe benötigten.

Peter Paessens wurde am Freitag, den 17. Dezember 2004 beigesetzt.

Eine große Trauergemeinde nahm am Seelenamt in der Pfarrkirche St. Blasius in Hamm teil. Der Trauerzug, der Peter Paessens das letzte Geleit auf dem Südfriedhof gab, wurde begleitet vom Bataillons-Tambourcorps und sämtlichen Fahnenabordnungen des Bilker Schützenregimentes.

Die Bilker Heimatfreunde verlieren in Peter Paessens einen Freund und einen für alle Fragen offenen Gesprächspartner. Wir werden sein Andenken in steter Erinnerung halten.

## Hoffnungsträger für Flutopfer

*Eine Bilker Bürgerin setzt sich ein*

Steine von einem meist friedlichen Fluss, an dem Menschen leben, die – jedenfalls in materieller Hinsicht – alles haben, was sie brauchen und meist noch viel mehr, werden zu Hoffnungsträgern für Menschen, denen die Flutgewalt oft ihre Lieben und ihr meist ohnehin geringes Hab und Gut genommen hat.

Weil momentan von hier aus den Flutopfern in Asien am dringendsten mit monetären Mitteln geholfen werden kann, setzt die Düsseldorferin Karin R'hila ihr kreatives Potential ein, um noch mehr Spenden zu generieren.

Silvester und Neujahr konnte man ihr am Rheinufer beim Steine sammeln begegnen. Die Rheinkiesel stempelt sie mit dem Wort ‚Hoffnung‘, darüber weht an einem Draht befestigt der Spruch von Václav Havel:

Hoffnung  
ist nicht die Überzeugung,  
dass etwas gut ausgeht,  
sondern die Gewissheit,  
dass etwas Sinn hat,  
egal wie es ausgeht.

Als kleine Edition ist dieses Objekt dann zu erwerben, Minimum sieben Euro, gerne mehr. Alle Einnahmen kommen den Opfern und Ihren Angehörigen in Asien zugute.\*

Dies ist für die Designerin und Kommunikationsexpertin nicht der erste Einsatz dieser Art. Bereits bei Ausbruch des Golfkrieges gab es ‚Friedensteine‘, die sie seinerzeit unentgeltlich abgab.

„Dies sind für mich Aktionen der Hilfe und Möglichkeit zur Kommunikation. Leider haben wir eine sehr eingeschränkte Kultur des Austausches miteinander – ich verspüre jedoch eine zunehmend große Sehnsucht danach – verstärkt in Krisensituationen wie dieser.

Die Menschen wollen sich austauschen über das Leid, das bis hierhin schwappt,

über das was sie bewegt dabei – oder auch schon lange vorher. Der Nachbar, der noch nichts von seinem Bruder aus dem Thailandurlaub gehört hat, die gläubige Nachbarin und Freundin, die nach Gott fragt angesichts der vielen Kinder unter den Opfern.“ Die Designerin selber, die alles in einem größeren Zusammenhang sehen will.

Relativiert sich nicht das eigene kleine Leid, die latente Erkrankung, der wirtschaftliche Engpass zur Nichtigkeit, angesichts dieser Katastrophe? Wird nicht die materielle Materialschlacht – zumal um die Weihnachtszeit – und das hier oft vorherrschende Credo: „Ein guter Tag ist der, an dem es gute Sonderangebote gibt“ ad absurdum geführt?

Verlangt das „Menschsein“ vielleicht nach etwas ganz anderem? Und finden wir das vielleicht im menschlichen Miteinander?

Die Hoffnungsträger setzen ein Zeichen und führen Menschen zusammen, sind also vielleicht auch Träger der Hoffnung für die Menschen hier.

Die Objekte können jeweils zwischen 11 und 17 Uhr oder nach tel. Vereinbarung in der Bürgerstr. 21 in Düsseldorf-Unterbilk abgeholt werden. Am 14. Februar ab 19 Uhr können Interessierte gemeinsam neue Hoffnungsträger herstellen und sich dabei austauschen.

Tel.: 39 85 327, Karin.R'hila@t-online.de, Bürgerstr. 21, Düsseldorf-Unterbilk

\* *via Auroville – einer als gemeinnützig anerkannten Gemeinschaft in Südindien, können ab drei Ex. anschliessend Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Auroville liegt im betroffenen südindischen Bundesstaat Tamil Nadu, ist jedoch – abgesehen von einigen lediglich materiellen Schäden in der Küstenregion – weitgehend verschont geblieben und dient momentan als Notfallstützpunkt. [www.auroville.de](http://www.auroville.de)*

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN  
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

▶ Markenfabrikate in Maßanfertigung  
Beratung und Qualität vom Fachhandel  
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF  
Fürstenwall 61

FRANKE

+BORUCKI

G  
M  
B  
H

## Schutzengel haben einen schweren Job

„Mit Engelszungen“ in der Komödie

Der arme Schutzengel, der so einen richtig fiesen, zynischen, gefühlsarmen und geldgierigen Geschäftsmann wieder auf den richtigen Weg bringen soll. So einer ist der Verleger Xavier, der mit Mitarbeitern und Freunden gleichermaßen ekelhaft umgeht. Das kennt man doch aus dem eigenen Berufsleben, dafür braucht man nicht ins Theater gehen, oder doch?

So richtig fies ist der von Ralf Bauer gespielte Xavier aber dann doch nicht, schließlich sind wir in der „Komödie“. Aber zu sehen, wie der Engel Gabriel, gespielt von Martin Armknecht, dem Fiesling zusetzt, der den manchmal etwas menschelnden Engel ironisch Lucius ruft, macht Spaß und man wünscht seinem Chef auch so einen weiß gekleideten Flügelträger an die Seite. Xaviers bedauernswerte Freundin Muriel, die von der liebenswerten Alexandra Wilcke gespielt wird, vermag ebenso we-

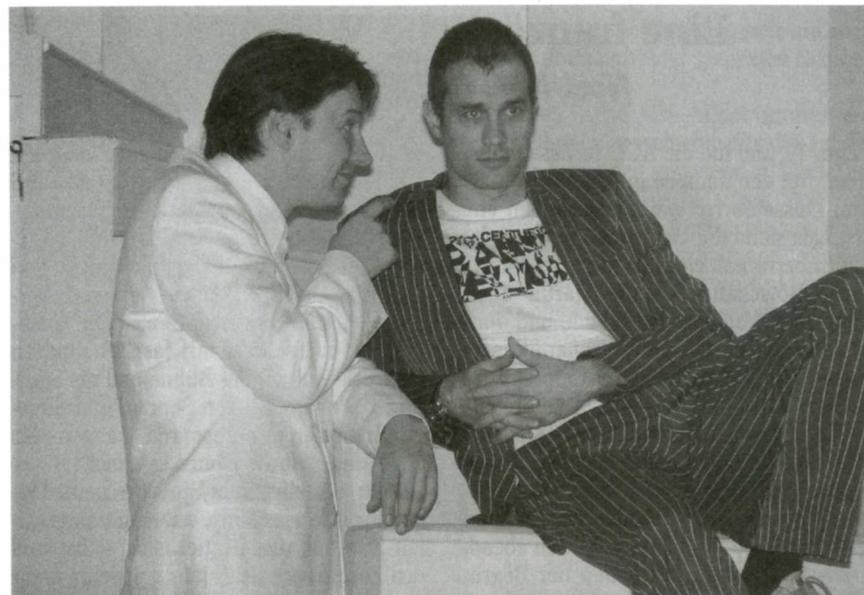
nig wie das befreundete Ehepaar, Gabi Schmidt als Eva und Thomas Lang als Jo, dem Ekelpaket mal die überfällige Meinung zu sagen. Das bleibt dann dem Engel vorbehalten, der aber durch langen Aufenthalt auf Erden immer öfter in „Luftlöcher“ fällt, was sich durch einige sehr menschliche Aktivitäten wie Spaß am Essen oder an der verführerischen Eva bemerkbar macht. So haben auch die Nebenrollen ihre kurzen, aber auch textlich interessanten Auftritte. Selbst in den kurzen Umbaupausen zwischen den einzelnen Akten, von denen es in diesem Stück eine ganze Menge gibt, hat der Zuschauer etwas zu tun und stellt fest, wie viel Lieder es doch in der modernen Musik zum Thema Engel gibt.

Viel zu schnell geht die Zeit um, während der sich der Engel mit seinem Schützling rumschlägt, bis der auf einmal mit seinem Koffer wieder reisefertig an der Tür steht und ganz profan durch die Tür verschwindet.

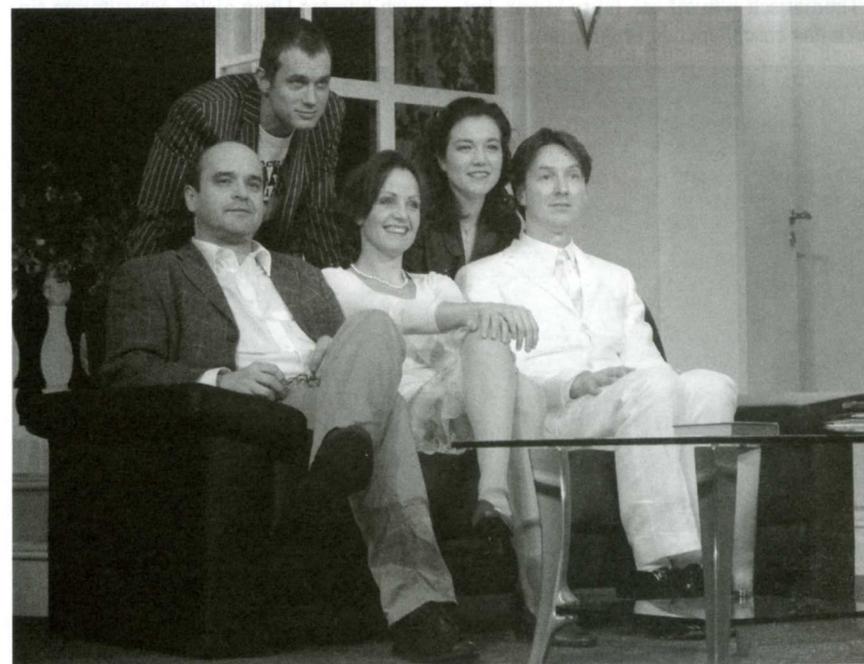
Die spritzige Komödie von Anne Marie Etienne, die sehr erfolgreich zwei Jahre in Paris lief, hat Regisseur Helmut Fuschl für seine „Komödie“ mit guter Besetzung und einem schönen Bühnenbild von Klaus-Ulrich Jacob umgesetzt. Das Premierenpublikum war begeistert und spendete reichlich Beifall und „Ständing Ovationen“.



Entspannt vor der Premiere: Ralf Bauer, Helmut Fuschl und Martin Armknecht (v.l.)



Jede Menge Arbeit für den Engel Gabriel, diesen Menschen wieder auf die richtige Bahn zu bringen.



Eine fast „himmlische“ Besetzung spielt mit viel Freude in der Komödie „Mit Engelszungen“. Auf der Couch von links: Thomas Lang, Gabi Schmidt, Martin Armknecht, dahinter Ralf Bauer und Alexandra Wilcke.

## Eine französische Weihnacht

### Noel-Noel in der Tonhalle

Zum 19. Mal lud die AGD in Zusammenarbeit mit der Tonhalle im Dezember 2004 zum Düsseldorfer Weihnachtssingen ein. Erstmals stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft eines Landes. Der französische Botschafter Claude Martin übernahm diese Aufgabe mit Freude und durfte, vertreten durch seinen Generalkonsul Jaques Moreau beim AGD-Empfang im Grünen Gewölbe auch gleich zahlreiche Kollegen aus dem europäischen Ausland, aber auch den Botschafter aus dem fernen Nippon begrüßen. Neu war auch das Statement des AGD-Vorsitzenden Dr. Edmund Spohr über die Vision einer starken abendländischen Kultur, der neben der Begrüßung in französischer Sprache auch mit einer japanischen Version glänzte.

Thematisch wie all die Jahre zuvor, lief auch das anschließende Programm ab. Mu-

sik, Lieder und Geschichten zur Weihnacht aus Frankreich wurden unter der bewährten Leitung von Udo Flaskamp präsentiert. Das Orchester des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums spielte Stücke von Debussy und Bizet. Petra Verhoeven versammelte die Kinderchöre aus dem Stadtdekanat Düsseldorf mit fast 90 Kindern eindrucksvoll auf der Bühne und die Solistinnen Annette Müller, Sopran, und Simone Kneiseler, Mezzosopran, sangen das „Ave Maria“ sowie Gounod's „Noel“.

Beim gemeinsamen Singen scheint Moderator Udo Flaskamp, selbst mit einer guten Stimme ausgestattet, sich selbst und den Zuschauern jedes Jahr ein wenig mehr abverlangen zu wollen. Den Kanon „Kommt mit uns nach Bethlehem“ ließ er nach kurzem Üben gleich achdstimmig singen. Die singenden Zuschauer waren von



Beim Empfang im grünen Gewölbe war auch Zeit für interessante Gespräche. Hier der AGD Vorsitzende Dr. Edmund Spohr und Generalkonsul Jaques Moreau.



Wolfgang Kamper (re.) bedankte sich auch im Namen von Generalkonsul Jaques Moreau bei der AGD für die großformatige Auszeichnung

ihrer eigenen Chorfähigkeit am meisten überrascht und spendeten sich freudigen Beifall.

Den Abschluss bildet immer eine Weihnachtsgeschichte für die zahlreiche Schar der anwesenden Kinder, soweit sie nach der langen Zeit noch wach sind. „Die Geschichte von Babar und dem Weihnachtsmann“ erzählte Daniel Berger, der vom Kokopelli Saxophon Quartett musikalisch unterstützt wurde.

Der französische Generalkonsul Jaques Moreau erhielt für sein Engagement um den Austausch deutscher und französischer Vereine ebenso wie Wolfgang Kamper, langjähriger Kulturausschussvorsitzender und Ratsherr, die Ehrengabe der AGD, eine vom Künstler Mario Rosello signierte Lithographie des „Europabaums“ vor dem Stadtmuseum. Der Mailänder Künstler hat die Bronzeplastik, eine Kopie des größeren Monuments vor dem Europaparlament im Jahre 2000 geschaffen.

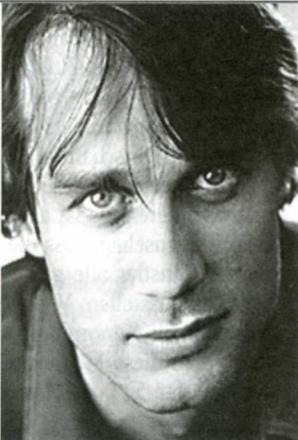


**Ralf Bauer  
Martin  
Armknecht  
Mit  
Engelszungen**

Komödie von Anne Marie Etienne

Alexandra Marisa Wilcke  
Gabi Schmidt  
Thomas Lang

Regie: Helmuth Fuschl



**Komödie** Di. - Sa. 20<sup>15</sup>, Sa. 17<sup>00</sup>, So. 18<sup>00</sup> Uhr  
Info/Kasse: 0211 / 13 37 07 [www.komoedie-steinstrasse.de](http://www.komoedie-steinstrasse.de)

## Tipps und Termine im Februar

### ARITA – Zeitgenössische Porzellane aus Japan

30. Januar bis 13. Februar 2004

In der hochrangigen Ausstellung werden bemerkenswerte, traditionsreiche Porzellane, in erster Linie formschöne Schalen und Vasen, von 51 verschiedenen Künstlern der „Gesellschaft für Keramikunst – Arita“ vorgestellt. In Arita liegt der Ursprung des japanischen Porzellans, und gleichzeitig ist es der Ort, an dem erstmals in Japan die „iroe“-Technik (Überglasurmalerei), mittels derer Bilder mit Hilfe farbiger Glasur auf das Porzellan aufgetragen werden können, angewandt und dauerhaft praktiziert wurde. Während des 17. Jahrhunderts entwickelte sich Arita zum Zentrum der japanischen Porzellanherstellung; die fertigen Erzeugnisse fanden Verbreitung über den Hafen von Imari und wirkten auf die Herstellung Meißner Porzellane ein.

Die außergewöhnliche Ausstellung, eine Übernahme aus dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin, wird von der Stadt Arita, der Präfektur Saga und dem Saga-Zeitungs-Verlag gefördert. Düsseldorf als Ort jahrzehntelanger japanischer Kultur und Wirtschaft in Deutschland ist mehr als geeignet, diese kostbare Schau zu präsentieren. Es ist als große Besonderheit anzusehen, dass die hochqualifizierten Künstler alle gemeinsam an einem Ort ausstellen. Vonseiten der Gesellschaft für Keramikunst wird versichert, dass diese Möglichkeit innerhalb der nächsten 50 Jahre einmalig sei.

### Konzert in St. Peter

Am Montag, 21. Februar, 19.30 Uhr spielt Prof. Almut Rößler Werke von Jolivet, Messiaen und Grigny.

Info bei Marcel Ober Tel.: 47 90 096

### Kostenlose Fahrradkodierung

Am Donnerstag, 24. Februar, 16 – 19 Uhr findet im Fahrradgeschäft „Via Vehikle“, auf der Lorettostraße ... die nächste **Fahradkodieraktion** der Polizei statt. Die Kodierung ist kostenlos, aber die Fahrradbesitzer sollten auf jeden Fall ihren Personalausweis mitbringen und wenn vorhanden, einen Eigentumsnachweis für das Gefährt.

In der Folgezeit findet diese Aktion (immer am letzten Donnerstag des Monats) im Rondell des Polizeipräsidiums statt, also vormerken: **31. März und 28. April Fahrradkodieraktion!**

### Mit Engelszungen

Noch bis zum **26. Februar** läuft in der **Komödie** das Stück „Mit Engelszungen“.

Eine Komödie von Anne Marie Etienne, ins Deutsche übersetzt von Ira Kerne mit: Ralf Bauer, Alexandra Marisa Wilcke, Martin Armknecht, Gabi Schmidt und Thomas Lang. Regie: Helmuth Fuschl, Ausstattung: Klaus-Ulrich Jacob. Vorstellungen: Di. – Sa. 20.15, Sa. 17.00 & 20.15, So. 18 Uhr.

Vorverkauf: Tel.: 32 51 51

*Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion.  
Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats.  
Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).*

## Tatsache

Dat ganze Lähwe hät sich schwer jewandelt  
un de dütsche Sproch wöd oft verschandelt.  
Isch konnt platt, nasal un övver angere Lütt spreche.  
Met där Tradition muß isch jetz ävver breche.  
Wenn mer sich däm Fortschritt will nit ganz verschließe,  
muss mer alde Jewohnheete leider mie un mie misse.  
Isch muß dat Kauderwelsch ävver immer eesch sortiere,  
mer will sich jo als rückständije Bilker nit blamiere.  
Kenger woren fröher, dat is jetz kinne Witz  
Blahre, Pute, Pänz, rotzije Ströpp. Hütt sind dat Kids.  
Teens un Twens hatten Schwiele an de Häng vom Hantiere,  
hütt hant se Schwiele an de Ohre vom Handy-telefoniere.  
Ne Evergreen von anno Piefedeckel wöd och Oldie jenannt,  
wöd dä Song von Live-Bands oft jespillt, is hä als Hit bekannt.  
Nommedachs will de Frau immer jähn shopping jonn.  
Isch bliew dann lewer mit nem Schoppe an de Theke stonn.  
Häste hotline-tickets in de Täsche, bruchste nit zu loofe  
un kanns mem shuttle-bus im service-center enkoofe.  
Doh jövvt et Pizza, hot-dogs, blazer un hot-pants  
anjebohde wähden och wellness-Kure für fitness-fans.  
Nohm cheeseburger sich jeder de Finger leckt,  
beim big-mac mer vör lauter Staune de Mull wiet opmäkt.  
Mit fast-food kann mer dr Jaume verwöhne,  
mer soll ävver och gen-food esse könne.  
Dr business-catering mäkt et möglich,  
op Wunsch jrößere Bestellungen zu bringe täglich.  
Wat de Models für Dessous un t-shirts drahere,  
kann mer von nem Designer im Internet erfahre.  
Wenn du dich matt föhls, also nit richtig fit,  
sahren se Dich övver de home-page, wodran dat lit.  
Liest du in de Zledung : „made in ....“  
dann is nit immer dr Worm dodrin.  
An „tattoos“ un „highlights“ kann isch mich nit jewöhne,  
bei sonnem Kalmeskeu mich immer de Ohre dröhne.  
Bei einije Wöht hät sich min Zung dubbelt jeschlahre  
un allzuwill fremde Kost schläht eenem op dr Mahre.  
So! Dat wör dat Neudütsch mit Knubbele för hütt jewähse,  
hoffentlich is et richtig jeschrewe un Ihr könnt et lähse  
Isch kann nit alle moderne Usdrück he opführe,  
dann müsst mer de „Sternwarte“ zum Lexikon ömfunktioniere.  
Für mich wör dat och schwierig, denn isch muß unjeloher  
selws immer öfter verschämt ne Dolmetscher frohere.  
Dat enzije dütsche Wohd – so meent min Frau –  
wat uns op Duer blivvt, dat is „Helau“!

Wafolie.

## AUFGEBLÄTTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

*Lesens – und Hörenswertes*

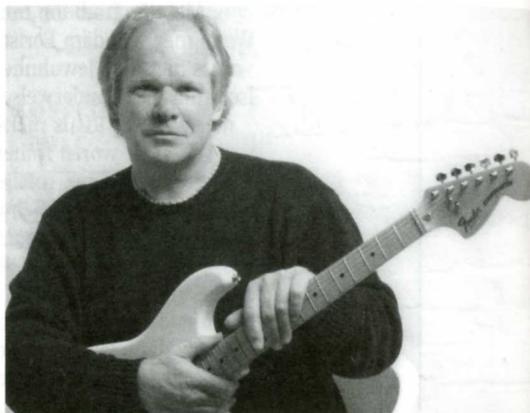
Thomas Battenstein

### Lines and Spaces

Euro 16,00 Tomte Music  
www.tomtemusic.de

Der Mann hat es wirklich gut in diesen Zeiten. Er macht das, was ihm am meisten Spaß macht und kann auch noch davon leben. Kurz vor Jahresende veröffentlichte der Düsseldorfer Gitarrenkünstler Thomas Battenstein seine 13. Instrumental-CD. Und weil seine Lieblingsgitarre Geburtstag hat, feiert Battenstein seine Stratocaster auf seine ganz eigene Art und Weise, nämlich mit dieser neuen Scheibe.

Vor 50 Jahren entwickelte Leo Fender die E-Gitarre, die er „Stratocaster“ nannte. Im Laufe der Jahrzehnte wurde sie für viele Gitarristen zu dem Instrument schlechthin. Und Musikfans in aller Welt kennen sie spätestens seit Eric Clapton, Jimi Hendrix oder Ritchie Blackmore von Deep Purple, die diesem auch „liebevoll“ Axt genannten Gerät die tollsten Töne entlockten. Hier reiht sich Thomas Battenstein mit seiner Spielkunst nahtlos in die Reihe der Gitarrenkünstler ein, die das Instrument in Perfektion beherrschen.



Mit seiner bewährten guten Rhythmusgruppe, bestehend aus Markus Hofmann/Schlagzeug, Konstantin Wienstroer/Bass und Knut Schütze/Conga, Percussion spielte er „Lines and Spaces“ ein, das mit Jazz-Feeling, Funky-Latin bis zum Latin-Soft-Rock zu einem Gesamtwerk verschmilzt und einen Hörgenuss bietet, der einen sofort wieder ins Traumland schickt. Also keine Musik, die man während der Arbeit hören sollte, für Battensteins Musik muss man sich unbedingt Zeit nehmen.

*Rolf Hackenberg*

Wir empfehlen  
nach altem Hausrezept  
Blättermuzen, Muzemändelchen  
und Fettbackenes

### Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostr. 17 · 40219 Düsseldorf  
Telefon (0211) 307123



## AUFGEBLÄTTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

*Lesens – und Hörenswertes*

Jasmine De Angelis – Hans-Ulrich Kreß

### Düsseldorf neu entdecken

**Bekanntes und Unbekanntes  
aus der Rheinmetropole**

48 Seiten, gebunden  
Euro 13,80 Droste Verlag  
ISBN 3-8313-1345-8

Auf den ersten Blick sagt der erfahrene Düsseldorfer jetzt, dass er Düsseldorf wie seine Westentasche kennt, aber beim Blick in das Buch kommt dann doch so mancher zu dem Schluss, dass er dies oder jenes wohl vergessen hatte. Wie auch immer, die Idee der thematischen Stadtführer ist nicht neu, aber sehr variantenreich.

Düsseldorf neu entdecken... ja warum eigentlich nicht? In einer so großen Stadt wie Düsseldorf gibt es genügend Neubürger, die sich mit ihrer neuen Heimat beschäftigen und sie kennenlernen möchten. Dazu sind diese thematisch angelegten Stadtführer ideal. Der Leser des Buches wird in kurzen Texten aber eben nicht zum Schloss Benrath oder anderen hinlänglich bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt geführt, sondern er erfährt etwas über geheimnisvolle Steine im Aaper Wald oder wo der geogra-



phische Mittelpunkt der Stadt zu finden ist. Wo steht das „erste Eisenbeton-Hochhaus Deutschlands“, oder die erste deutsche Hochgarage, die nach 1945 eines der bedeutendsten Beispiele der Nachkriegsmoderne des Landes war? Das Wilhelm-Marx-Haus (Architekt Wilhelm Kreis) und die Haniel-Garage des Architekten Paul Schneider-Esleben haben Architekturgeschichte geschrieben.

Was haben Zürich, Dijon, Denver, Joacaba und Düsseldorf gemeinsam? Den Märchenbrunnen im Hofgarten! Warum? Nachzulesen in dem etwas anderen Stadtführer von Jasmine De Angelis. *Rolf Hackenberg*



## Erich Rehfeld

**SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK**  
**NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST**

Betrieb: Ertfstraße 7/9 (Hofgebäude)

DÜSSELDORF  
AM STAATSFORST 6  
TELEFON: 74 23 89

## Ihre Gesundheit hängt davon ab!

Entdecken Sie, was die Polynesier seit über 2000 Jahren wissen!



### TAHITIAN NONI® Juice

Selbständiger  
Tahitian Noni®  
Distributor

Rudolf Wolff  
Fleherstraße 34  
40223 Düsseldorf  
Tel. 02 11/39 52 65

## Kinn Ruh in de Fot

Dat jehöht fast zum schleemste,  
wat isch kenn:

Du häs kinn Ruh in de Fot.  
Ejal, wat du dehs am Daach,  
alles jeht donäwe ond nur,  
weil du kinn Ruh in de Fot häss.

Wat is mit disch loss?

Alles is disch zu veel,  
du kriss kinn Ruh,  
jede Minsch jeht disch op der Nerv,  
du biss för kinne Minsch ansprechbar,  
du biss radekastedoll.

Du häss einfach kinn Ruh in de Fot!

Wie kress du jetz wiedder  
Ruh in die Fot?

Setz disch drop ond jank in disch!

Donn disch öwerläje,  
wat disch so onruhisch mäkt.  
Loss bei disch Platz för alles,  
wat disch bewäscht, loss nix us,  
denn alles erus losse,  
domit din Fot Ruh kreet.

Du häss ja kinn angere Schangse  
als disch op disch selws zu besinne,  
dann kresse Ruh in de Fot.

Öwrijens, dat jilt för all die Situatione,  
wo de onruhisch wöhds.

Kikk in disch rinn ond du sühs nur  
disch selwer, so wie du biss ond dat  
brochse nur zu akzeptiere.

Höht sisch leischt ahn,  
is äwer sauschwer!

Tschüss zosamme  
Uere Madet Joht

## BÜRGER IN BILK

Die Familiengeschichte von Margrit Kluth



greifen, die ich mir zu meinem 50. Geburtstag selbst geschenkt habe. Denn ich finde, dass sie auch für Bilker Bürger interessant sein könnte. Damals schrieb ich als Einleitung meiner Familienchronik: Jeder Mensch braucht einen Standpunkt, einen Punkt, von dem aus er die Welt betrachten kann; etwas außerhalb seiner Person, womit er sich identifizieren kann und das ihm, der selbst nicht von Bedeutung ist, einen Wert gibt.

Begriffen wie Vaterland und Heimat ist in meinem Leben so unterschiedliche Bedeutung zugemessen worden, dass sie mir diese Orientierung nicht mehr geben können.

Und wenn da nicht wie in „großen Familien“ der bedeutende Vater oder Großvater ist, der einen mit seiner Bedeutung überstrahlt, so habe ich in meiner Familie, als solche an sich gar nicht bedeutend, einen Angelpunkt darin gefunden, dass sich in ihr beispielhaft die Geschichte des 19./20. Jahrhunderts spiegelt, der Übergang von der Agrarstruktur zum Industriezeitalter, von bäuerlicher Lebensform zu städtischer Lebensweise. Und so finde ich in der Betrachtung diese Familie Zumkier, Johann und Maria, die Säule, an der sich mein Selbstwertgefühl aufrichtet und wo ich meine Heimat finde.

Der zweite Grund meines Schreibens ist, dass auch meine Neffen und Nichten teilnehmen sollen an dem, was mit dem Ster-

Vor einiger Zeit sprachen mich die Bilker Heimatfreunde an, ob ich für die „Bilker Sternwarte“ eine monatliche Kolumne schreiben könnte, vornehmlich über meine Zeit als Lehrerin in Bilk.

Vielen Bilkern brauche ich mich gar nicht vorzustellen, denn von 1957 bis 1995 habe ich ganze Generationen von Bilker Kindern in der Katholischen Volksschule an der Neusser Straße, später Katholische Hauptschule St. Benedikt, unterrichtet, dort fast mein ganzes aktives Lehrerdasein verbracht und dabei viele Bilker Familien kennen gelernt sowie diese mich.

Bevor ich aber meine Erinnerungen an diese Zeit ordne und zum besten gebe, möchte ich auf eine Familienchronik zurück-

### BILKER GARTENCENTER GmbH – 2 x in Düsseldorf



## Jetzt an den Frühling denken ...

... und mit uns Ihre diesjährige Terrassen-  
und Gartenbepflanzung planen.

Unsere Fachberater freuen sich auf Ihren Besuch:

Oerschbachstr. 146 (Nähe Ikea) · Tel. 02 11/73 77 96-0  
Fleher Str. 121 · Tel. 02 11/9 30 45 28

## Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:  
Familienrecht  
Baurecht

- Interessenschwerpunkte:  
Arbeitsrecht  
Erbrecht  
Straßenverkehrsrecht



**Bilker Allee 87  
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf  
Telefon: 02 11 / 31 13 582  
Telefax: 02 11 / 31 13 583

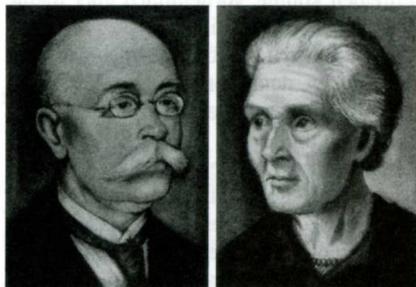
ben meiner Elterngeneration unwiederbringlich vorüber ist. Die Lebensgeschichte meiner Großeltern mütterlicherseits spiegelt nämlich den Übergang wider von der ländlich-bäuerlichen Lebensweise in einem Weiler der Eifel zur Existenz eines Industriearbeiters an einem Oberbilker Hochofen und weiter zum Arbeiter bei der Getreidemühle Plange im Hafen. Die Kinder erhielten schon eine handwerkliche Ausbildung, deren Kinder besuchten schon Gymnasien und Hochschulen und wieder die nächste Generation promoviert, wird Doktor. Diese oder ähnliche Entwicklungen können sicher manche Bilker Familien aufweisen.

Und wenn ich mir Bilk, besonders das Viertel um die ehemalige Canisiuskirche ansehe, meine Großeltern wohnten auf der Siegstraße 17, so weist es eine Entwicklung auf vom Arbeiterviertel rund um den Hafen, zum Dienstleistungsbezirk für die diversen Verwaltungen zum Regierungsviertel und zur Medienmeile; welch ein Aufstieg!

Vielleicht regt dann manchen Leser diese Familienchronik der Familie Zumkier an, über seine eigene Familie nachzudenken und ihre Geschichte zu Papier zu bringen, so dass auf diese Weise eine Bilker Geschichte der „kleinen Leute“ entsteht. Das wäre doch eine tolle Sache!

### Kapitel 1 Leben im Venn

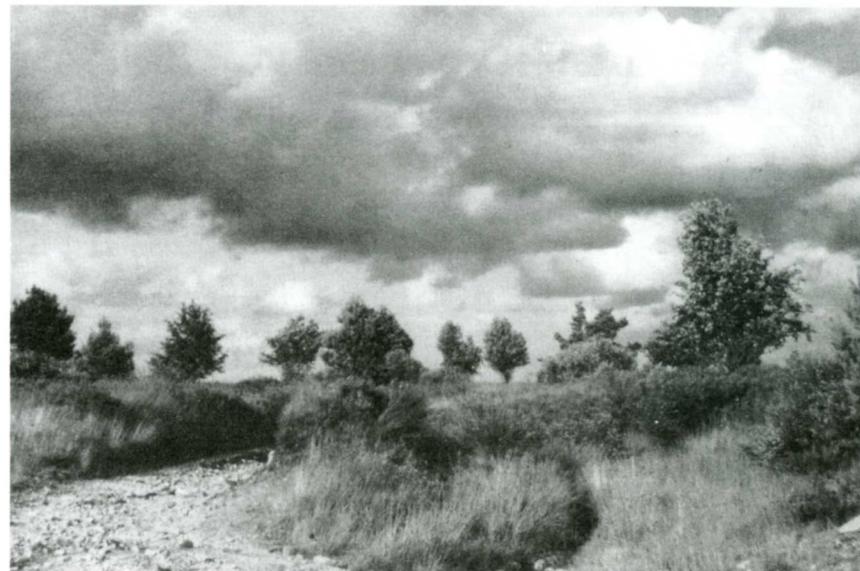
Die beiden Frischvermählten, die am Rosenmontag des Jahres 1896 am Märkischen Bahnhof in Düsseldorf mit ihrer schweren Holztruhe aus dem Dürener Zug stiegen, staunten nicht wenig über das Maskentreiben und die Ausgelassenheit der Bewohner dieser aufstrebenden Industriestadt. Sie hatten in ihrem Leben bis jetzt weiß Gott wenig zu lachen gehabt in der kargen Eifel, ihrer Heimat.



Johann Zumkier

Maria Zumkier geb. Braun

Sie, Anna-Maria Zumkier, geborene Braun, stammte aus dem Weiler Hechelscheidt bei Steckenborn im Kreis Monschau. Der Ort lag oberhalb der jungen Rur, die aus dem Hohen Venn kommend, sich in unendlichen Windungen unten im Tal ihren Weg in die Ebene suchte. Das aus Feldsteinen errichtete Haus lag am Rande des Dorfes, oben auf der Kuppe, bevor sich die Äcker und Weiden ins Rurtal hinab neigten. Die West- und Wetterseite war geschützt durch ein tief herabgezogenes Dach und eine Hainbuchenhecke, die weit über das Dach hinaus ragte. Die Südseite hatte Fachwerk. Von dort hatte man einen herrlichen



Ein Blick ins Venn

Blick über das Rurtal auf den Kermeter, einen langgezogenen Höhenzug. Ob diese Menschen diese Aussicht genossen haben, ist schwer zu sagen. Sie sahen die Landschaft mehr als einen Feind, dem sie ihr täglich Brot abringen mussten.

Anna-Maria Braun war die dritte Tochter des Torfstechers und Fuhrmannes Gerhard Braun und seiner Ehefrau. Mit ihren älteren Schwestern Margarete (genannt Griet) und Gertrud (Trüch) und den jüngeren Katharina (Trien), Luise (Luis) sowie Appolonia (Plonia) teilte sie Zimmer und Bett in der

Oberstube des Hauses. Das siebte Kind, der erhoffte Junge Cornelius, war der Vater freudestrahlend aufs Amt nach Kesternich anmelden gegangen und gleich darauf wieder abmelden, weil er, kaum geboren, wieder gestorben war.

Groß war das Anwesen nicht. Wenn man von der Ostseite durch die zweigeteilte Tür die Diele betrat, erblickte man einen großen Herd zum Kochen des Viehfutters. Zur linken Seite ging es in den Stall und zur rechten Seite in die Wohnküche. In dieser Viehküche hingen an den Haken die Jacken

**GLAS** Seit über 130 Jahren  
**HERTEL**  
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster  
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren  
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung  
Sicherheitsglas · Bleiverglasung  
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

**Reparatur-Schnelldienst** ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-398 3771



*In einem solchen Haus mit hoher Hecke lebte die Familie.*

und Mäntel aus grober Wolle und auf dem gestampften Lehm Boden standen die Holzschuhe der Familie.

Die einzigen Möbelstücke der Wohnküche waren der große Familientisch und die lange Bank. Ein gusseiserner Ofen und ein paar Bretter als Stellage vervollständigten die einfache Einrichtung. Auf die erste Eta-

ge führte eine einfache Holzstiege in das elterliche Schlafzimmer und das Kinderzimmer, deren Bettzeug nicht mit Federn, sondern mit Haferspelzen gefüllt war. Hier hob auch die Mutter kleine Vorräte an Äpfeln, Eiern, Fleisch und Speck auf, um sie möglichst günstig gegen andere notwendige Lebensmittel einzutauschen. Die Wasserstelle, eine Pumpe, lag rechts der Haustür.

Über den Sommer verdingte sich der Vater als Torfstecher im Venn und war wochenlang nicht zu Hause. In der Zeit hatte die Mutter allein die Sorge für die Kinder und das Vieh: 3 Kühe, 2 Schweine und die Hühner.

*Wird fortgesetzt*

*Viel Platz war nicht für Mensch und Tier.*

## Neues von Gestern

- 3. Februar 1902** (103 Jahre), Mit dem Abbruch der von Adolph von Vagedes angebauten Seitenflügel des Schlosses Jägerhof und des Marstalls wird begonnen.
- 3. Februar 1925** (80 Jahre), Der Kunstmaler und Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, Eduard von Gebhardt ist gestorben.
- 8. Februar 1810** (195 Jahre), Der Komponist Norbert Burgmüller in Düsseldorf geboren.
- 14. Februar 1825** (180) Jahre, Der erste Rosenmontagszug zieht durch die Straßen der Stadt.

### 1955

- 17. Februar**, Die Kultusminister verabschieden das Düsseldorfer Abkommen, mit dem das unter Länderhoheit stehende Bildungswesen vereinheitlicht wird.
- 27. Februar**, Verleihung des Robert-Schumann-Preises 1854 an den Komponisten Hans Vogt, den Förderpreis erhielten Karl Heinrich Veerhoff und Hans Georg Zambona.

### 1975

- 17. Februar**, Die Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft DEG wird zum dritten Mal deutscher Meister im Eishockey.

### 1995

- 9. Februar**, Zur Entschärfung einer Fünf-Zentner-Bombe aus dem zweiten Weltkrieg muss die Alte Landstraße in Kaiserswerth gesperrt werden.
- 10. Februar**, Picassos Skulptur „Frau mit ausgebreiteten Armen“ wird im Rahmen der Ausstellung „Kahnweiler“ vor dem Kunstmuseum im Ehrenhof aufgestellt. Der Koloss von 5 mal 5,4 Meter Größe wurde in 4 Tagen nach Düsseldorf transportiert.
- 11. Februar**, Die Karnevalsgesellschaft „Elf vom Dörf“ feiert ihr 6 x 11 Jubiläum.
- 27. Februar**, Unter dem Motto „Nase voll, trotzdem doll“ zieht der Rosenmontagszug erstmals von der neuen Wagenbauhalle, dem ehemaligen Straßenbahndepot in Bilk, durch die Stadt.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf



**Theo Schröder**  
**Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH**  
 Bedachung · Bauklempnerei  
 Blitzschutz-Anlagen  
 Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45  
 Telefax (0211) 31 86 95

## Leeve Onkel Jupp

Zu eesch wönsch isch disch und der Tant Finche eh ganz frohes un glöckliches Jahr 2005. Och vom Papp un de Mamm soll isch üch alles Joohe wönsche. Hoffentlich hatt ihr üsch öber die Fierdaach nit do Mare vodorve un datt ganze söße Zeuch ganz jooht vodorve un och die fette Janz bestens vodaut. Dann hoff isch, datt du disch watt jewönscht häss för datt neue Jahr und isch wöhd misch freue wenn datt alles in Erfüllung jeht. Äwer ganz besonders wönsch isch üsch beide, datt ihr och im neue Jahr emmer ganz jesond blieve dott, domet ihr die 10 Euro för dä Doktor spare könnt un do för leever eh lecker Fläschke Wing oder eh Jläske Bier drenke könnt. Also hoffentlich klappt datt alles so.

Vör Weihnachte hann isch üsch doch schreue, datt de Papp ne Chreesboom usem

Wald jeholt hätt un de Mamm dä nit opstelle wollten. Datt ess och tatsächlich so jekomme. Dä Boom steht jetzt bei uns emm Keller un jammelt so langsam vör sech hin. Von de Polizei hätt dä Papp noch nix jehöht un an do Knast scheint dä doch vobei zu komme. Äwer de Mamm meent, datt dat noch komme könnt, weil die Beamte jo öber die Fierdaach och nit am ärbidde sin un die Anzeije von demm Förster noch bei eenem von denne Beamte om Schreibdesch lieje döht. Mösse mer mol afwaade. De Papp well de jeklaute Chreesboom noch solange emm Keller vowahre, weil de vielleicht noch als Beweisstück jebraucht wöhd. Äwer wenn datt wie emmer bei die Beamte so lang duure döht, kammer dä Boom bestimmt nit mih als Chreesboom erkenne. Dann steht dä doch so ganz ohne alles beim Richter om Desch un dä Förster kann dann och nit mih genau sare, ob de Boom us sinnem Wald ess. Dann hätt dä Papp vielleicht Jlöck, datte wejen Mangel an Beweise freigesproche wöhd un nit in do Knast moss. Dann kann die Mamm die Täsch mit die ganze Klammotte för dä Knast widder uspacke, die se zör Vörsicht schon emol fädisch jemaat hätt. Zo Weihnacht hätt se demm Papp eh ganz neu Koppkesse jemaat un „Ruhe sanft“ drop jestickt. Datt sollten dä Papp met en do Knast nähme, weil et op die Pritsche jo ganz schön hatt sin soll. Hätt sesch dä Papp äwer nit doll dröver jefreut. Isch jlöv, dä wor sojar so eh beeske beleidischt. Datt hann isch beim Senge am Chreesboom jemerkt. Dä Papp hätt diemol nit so laut un kräftig wie sonst emmer jesonge. Vielleicht hätte äwer och doran jedacht, wie datt so ess, wemmer so johrelang emm Knast setze moss un Weihnachte nit zo Huus sinn kann. Isch hann emm äwer vosproche, datt isch emm Heilige Owend besöke komme wöhd un dann met emm zosamme Wehnachtslieder senge



döht. Vielleicht bring isch och minne Freund dä Pitter met, dann könne mer zweistimmisch senge. Datt höht dä Papp emmer so jän. De Mamm hätt schon jesaht, datt se demm Papp och dä ganze Schenkel vom Weihnachtspüter in do Knast bringe wöhd, weil et sowat do jo secher nit jövt. Dann hätt dä Papp och watt Leckeres zo kimmele. Nur die Knoche mösse mir dann secher widder met no Huus nähme, weil dä domet jo die Wärtere bedrohe und erschlare könnt. So hann isch datt jedenfalls emol em Fernsehese jesenn.

De Mamm hätt misch äwer vozällt, datt se bei de Chreesmett am heilige Owend an de Kripp eh Käzke anjemaat hätt, öm för zo bääde, datt de Papp nit en do Knast moss. Datt hilft secher ganz bestimmt.

Also Onkel Jupp, isch sach disch direktemang Bescheid, wenn dä Papp vör Jericht moss, dann kannse vielleicht emol kicke komme wie datt so jeht. Äwer jetzt soll et esch emol jooht sinn un bes zom nächstemol.

Jröß die Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer dinne leeve Juppemann.

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,  
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten  
bevorzugt zu berücksichtigen!

Seit 1870  
**BESTATTUNGEN  
FERBER**

In schweren Stunden ist es gut,  
einen Partner zu haben  
der für Sie da ist,  
Ihnen Zeit gibt und individuell  
die richtige Lösung für Sie findet.

Wir sind für Sie da !!

— immer —

Aachener Platz - Aachener Str. 206  
40223 Düsseldorf

Stadtmitte - Lorettostr. 58  
40219 Düsseldorf

Telefon 0211 / 39 26 74

## Geschichte in Düsseldorf

### Archive und Vereine gemeinsam im Internet

Mit diesem Internetportal präsentiert sich erstmals die Düsseldorfer Archiv- und Geschichtslandschaft. Die Stadt Düsseldorf besitzt eine der dichtesten und vielfältigsten Archiv- und Geschichtslandschaften im nördlichen Rheinland.

Neben den staatlichen Archiven sind die städtischen Archive, historischen Einrichtungen und Museen zu nennen, ebenso die Archive der Wirtschaft, der Kirchen, der Medien, der Vereine, der Verbände, der akademischen Einrichtungen sowie zahlreicher privater Institute.

Sie alle dokumentieren ein kulturelles Erbe, in dem sich mehr als 1000 Jahre rheinischer Geschichte in allen ihren Facetten widerspiegeln.

Als „Häuser der Geschichte“ sind sie heute Stätten der Sicherung und Bewahrung der historischen Quellen für die Erforschung der Vergangenheit und für das Verständnis der Gegenwart.

In diesem Internetportal stellen sich die beteiligten Institutionen vor, und man kann sich auf deren eigene Homepages weiterleiten lassen. Außer den Verlinkungen auf die beteiligten Institutionen bietet das neue Internetportal dem Interessierten erste Basis-Informationen zur Geschichte der Stadt Düsseldorf – so eine kurzgefasste Stadtgeschichte, eine Zeitleiste und eine Zusammenstellung der wichtigsten Literatur.

### Sternsinger sammeln für Flutopfer

Im Januar waren wieder die Sternsinger der Pfarre St. Martin unterwegs und sammelten fleißig Spenden für die Flutopfer in Thailand. Unter dem Motto: Dek mii sitti riak rong / Kinder haben eine Stimme, waren 22 Kinder mit 6 Betreuern in Bilk unterwegs und bekamen dank der großen Hilfsbereitschaft in diesen Tagen ein ordentliches Sümmchen zusammen, nämlich rund 8560 Euro. Als Dank durfte eine Gruppe ausführlich die Studios des WDR im Hafen erkunden und beim kurzfristig anberaumten Besuch des Bundespräsidenten Köhler in Düsseldorf mitsingen.

## Kirchturm strahlt in neuem Glanz

### Neue Uhren schmücken St. Martin

Seit vielen Wochen war der Turm unseres „Bilker Doms“ verhangen. Nun wurde in der Adventzeit und passend zum Weihnachtsfest die Sanierung des Kirchturms von St. Martin abgeschlossen. Umfangreiche Arbeiten waren nötig, dem nach dem Krieg aufgebauten Turm seine Schönheit wieder zugeben. Schon seit längerer Zeit war der Haupteingangsbereich der Kirche durch ein kleineres Gerüst vor herabbrechenden Mörtelstücken geschützt worden. Das war das sichere Zeichen, dass eine gründliche Sanierung erfolgen musste. Zugleich konnte ein lang gehegter Wunsch der Pfarre verwirklicht werden, der Einbau von Turmuhren. Die Sanierung ist vorüber, das Gerüst abgebaut und viele Beobachter sind der Meinung, ein neuer Turm sei entstanden. Die Verblendung aus roten Klinkern erscheint, als sei sie vollkommen neu erstellt worden. Deutlich sichtbare Uhren an allen vier Seiten des Turms, mit schwarzem Ziffernblatt und goldenen Zahlen und Zeigern werden den Bilkern künftig zeigen, was die Stunde geschlagen hat.

## Seit 25 Jahren aktiv für das Theatermuseum

### Dr. Winrich Meiszies feierte am 2. Januar sein Dienstjubiläum

Der Leiter des Düsseldorfer Theatermuseums, Dr. Winrich Meiszies, beging im Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Am 2. Januar 1980 trat er sein Amt als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums an. Zuvor hatte er dort bereits im Rahmen seines Studiums der Theater-, Film- und Fernschwissenschaft, Germanistik und Pädagogik als Werksstudent gearbeitet. 1985 wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt.

Sein Interesse an Museen brachte ihn bald mit Kollegen in anderen bundesdeutschen Theatermuseen und -sammlungen in Kontakt. 1990 bis 1994 gehörte er dem Vorstand des Bundesverbandes der Bibliotheken und Museen als stellvertretender Vorsitzender an. Von 1994 bis 2002 leitete er diesen Verband mit 26 Mitgliedseinrichtungen. Von 1994 bis 1998 stand er dem neu gegründeten Freundeskreis des Theatermuseums als Geschäftsführer zur Seite. 1998 beauftragte ihn der Beigeordnete Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff mit der kommissarischen Leitung des Hauses, das er



BESTATTUNGEN  
**Scheuivens**

Tag- und Nachruf 0211 / 21 10 14

Wir führen alle Bestattungsarten aus! Ein Anruf genügt,  
und wir kommen auf Wunsch sofort zu Ihnen.

Eigene moderne Überführungsfahrzeuge und eigener Aufbahrungsraum.

**Bilker Allee 28 • 40219 Düsseldorf**

Sie finden uns auch in Benrath • Eller • Gerresheim und Vennhausen

GESUNDHEIT AUS  
IHRER APOTHEKE

**Aktuelle Impf- und Reiseberatung  
Verleih von Milchpumpen und Babywaagen  
Verleih von Inhalationsgeräten**

Mo.–Fr.: von 8.00–20.00 Uhr · Sa.: von 9.00–16.00 Uhr



**APOTHEKE**  
AM KIRCHPLATZ

**Apothekerin He-Yung Ko**  
Fürstenwall 150 • 40217 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34  
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

seit 2000 als Direktor leitet. Neben seiner Tätigkeit für das Theatermuseum übernahm Meiszies 1989 einen Lehrauftrag für Neuere Germanistik- und Medienwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität. 1995 berief ihn der Leiter des Düsseldorfer Filmintitutes, Klaus Jaeger, zum Stellvertreter. Nach dessen Tod 1997 übernahm Meiszies neben seiner Funktion im Theatermuseum die kommissarische Leitung dieses Hauses.

Unter Dr. Winrich Meiszies' Leitung veränderte das Theatermuseum sein Erscheinungsbild: Aus dem verwunschen erscheinenden Hofgärtnerhaus wurde eine lebendige Begegnungsstätte für Theaterinteressierte. (wot)

### Stadtarchiv sucht Totenzettel

*Quelle zur  
Erforschung privater Schicksale*

Das Düsseldorfer Stadtarchiv wird Anfang 2006 seine umfangreiche Sammlung von „Totenzetteln“ öffentlich zugänglich machen. In diesem Zusammenhang sucht das Archiv nach Personen, die noch im Besitz solcher Dokumente sind und sie dem Archiv zur Verfügung stellen würden.

Viele kennen sie noch – kleine Zettelchen, meist in Gebetbüchern gesammelt, mit Bildern von trauernden Engeln, dem gekreuzigten Christus oder Heiligen, Gebeten und den Lebensdaten eines Verstorbenen. Dabei handelt es sich um „Totenzettel“, die hauptsächlich in katholischen Gemeinden bei Beerdigungen verteilt wurden, um an die Verstorbenen zu erinnern.

Das Düsseldorfer Stadtarchiv hat in den vergangenen Jahren rund 18.500 solcher Totenzettel aus Düsseldorf und Umgebung gesammelt. Diese der Öffentlichkeit bisher nicht zugängliche Sammlung wird zurzeit mit Hilfe einer Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern in einer Datenbank erfasst. Ziel ist eine für Anfang 2006 geplante Veröffentlichung der aufgenommenen Daten als CD sowie in einigen gedruckten Exemplaren.

Jeder Interessierte kann dann im Stadtarchiv gezielt auf die Totenzettel bestimmter Orte oder einzelner Personen zugreifen, mit etwas Glück zum Beispiel auf die seiner Urgroßeltern. Inzwischen ist bereits gut ein Drittel in die Datenbank eingegeben. Zugleich wird die Sammlung laufend erweitert – ein Aufruf an die Düsseldorfer Pfarren hat inzwischen insgesamt weitere 1.600 Totenzettel in das Stadtarchiv gebracht.

In früherer Zeit wurden auf den Totenzetteln komplette kleine Lebensgeschichten der Verstorbenen gedruckt: Wo sie geboren waren, wer ihre Eltern waren, wann und wen sie heirateten und wie viele Kinder sie hatten, woran sie starben – selbst über ihre Tätigkeiten in Kirche und Vereinen oder ihre Karrieren wurde häufig berichtet. Aus diesem Grund stellen sie eine wichtige Quelle zur Erforschung der Lebensgeschichten früherer Generationen dar.

Besonders deutlich wird dies bei den Totenzetteln der jungen Verstorbenen aus beiden Weltkriegen, die häufig nicht nur mit einem Foto versehen wurden, sondern auch mit einem Bericht darüber, wo und wie sie gefallen waren. So wurden aus großen Daten und Namen ganz persönliche Schicksalsberichte.

Leider kommt es immer wieder vor, dass bei der Auflösung von Nachlässen diese wertvollen kleinen Dokumente fortgeworfen werden und damit leicht zugängliche Informationen für immer verloren sind. Aus diesem Grund bittet das Stadtarchiv Personen, die selbst noch solche Totenzettel von Angehörigen oder Bekannten besitzen, dem Archiv überzählige Stücke zur Verfügung zu stellen. Wer sich nicht davon trennen möchte, kann im Stadtarchiv Kopien anfertigen lassen, die dann in die Sammlung aufgenommen werden. Das Original kann dann wieder mit nach Hause genommen werden.

Weitere Informationen zu den Totenzetteln erteilt das Stadtarchiv Düsseldorf, Heinrich-Erhardt-Straße 61, unter Telefon 89-95737. (wot)

Seit 1939 **WILHELM SCHMITZ** Inh. M. Schmitz  
Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern zu jedem Friedhof!

- Grabmale
- Einfassungen
- Inschriften
- Fundamente
- Ornamente
- Reparaturen

65 Jahre

Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang  
40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

Da sein,  
wenn es darauf  
ankommt.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer  
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.  
Immer nah.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

# B i l k e r T e l e g r a m m

## Goethe war sein Leben

Am 11. Dezember hat überraschend das Leben von Prof. Jörn Göres, dem langjährigen Direktor des Goethe-Museums Düsseldorf, ein Ende gefunden. Ein sanfter Tod schloss in Stuttgart Jahre des zunehmenden Erinnerungs-, selbst Sprachverlusts ab. Er wurde am 15. Dezember auf dem Friedhof Ostfildern im Familienkreis beigesetzt.

Göres wurde am 4. August 1931 als Sohn eines deutschen Tabakfarmers in Bangkattan auf Sumatra geboren, studierte zunächst in Bonn Germanistik, Philosophie und Geschichte, wurde in Heidelberg 1957 mit einer Arbeit über „Das Verhältnis von Historie und Poesie in der Erzählkunst Achim von Arnims“ promoviert. Seit 1958 Kustos am Goethe-Museum, wurde er 1966 dessen Direktor und Vorstand der Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung. Unter seiner Leitung wurde u.a. Goethes Handschrift des „Gingko biloba“-Gedichts erworben,

konnte 1987 vom Hofgärtnerhaus ins Schloss Jägerhof umgezogen werden. Zu seiner regen wissenschaftlichen Tätigkeit zählten u.a. ein Abriss der deutschen Literaturgeschichte, eine Chronik zu Goethes Leben, die Darstellung von Goethes Italien-Begegnung in Ausstellung und Katalog, Untersuchungen zu dessen Verhältnis zur Topik, zu Düsseldorfer Künstlern und dessen Darstellungen im Bild. „Werther“ galt sein besonderes Interesse. 1981 ehrte ihn die Universität Düsseldorf mit dem Titel des Professors. Lange gehörte er dem Vorstand der internationalen „Goethe-Gesellschaft in Weimar“ an, die er in den Jahren der Wiedervereinigung ab 1989 als Präsident geleitet hat. Er hat, bis zur Amtsübergabe im Februar 1993, seine Arbeitskraft in den Dienst Goethes gestellt. Viele Menschen werden mit uns seiner schlanken, nachdenklichen Gelehrten-gestalt ehrend gedenken.

Volkmar Hansen

## Tiere in Not! Wir helfen!

### TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e. V. 1873

Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf

Telefon (0211) 13 19 28 · Fax (0211) 13 43 07



#### Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50



RAL-Gütezeichen  
TROCAL-Kunststoff  
Fensterprofile

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU  
SCHREINEREI**

**CARL STÜRMANN GmbH**

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7  
**02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01**



Fachverband  
Holz - Kunststoff  
Handwerk



**TROCAL®**  
**FENSTER & TÜREN**

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN  
Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium  
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren  
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff  
Innenausbau - Schreinerarbeiten

## Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Rosenmontag, 7. Februar 2005  
Treffen am Kirchplatz zum Rosenmontagszug

Mittwoch, 9. Februar 2005 um 19 Uhr  
Hoppeditz-Beerdigung mit Fischessen  
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Montag, 14. Februar 2005 um 20 Uhr  
Monatsversammlung  
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Montag, 21. Februar 2005 um 19 Uhr  
Übungsschießen  
in der "Goldenen Mösch"

SEIT 1929

**Paul Wolf** GmbH

### GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG  
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE  
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und  
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -  
Telefon **02 11 / 33 07 93** · Fax **02 11 / 33 44 05**



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

# Bilker Verzällches

Der Fürstenplatz, an dem unsere Häuser „Hotel Atlantik“ und „Esplanade“ liegen, hat seine Benennung recht zufällig erhalten. Er dankt sie einzig dem Umstand, dass die langgestreckte Ringstraße der Friedrichstadt, der „Fürstenwall“, auf ihn mündet. Der Fürstenwall war ehemals ein kleines Stück Außenwerk jener Befestigung der Stadt, die Kurfürst Jan Wellem anlegen ließ und die Kurfürst Karl Philipp zu Ende führte, mehr ein Damm im Gelände des Rheinknies im Süden und der sogenannten „Extension“ vorgelagert. Er erreichte kaum Kilometerlänge und verlief nur vom Rhein bis zur Kronprinzenstraße, um dort mit dem Düsselarm zu den Anlagen des heutigen Landtagsparks (Ständehaus) und damit auf die „Extension“ zuzuführen. Die Anschüttung blieb lange Zeit, trotz der Schleifung der Festung nach dem Lüneviller Frieden von 1801 im Gelände sichtbar. Als man die breite, baumbestandene Ringstraße in die Friedrichstadt legte, veranlasste die Erinnerung an die Wallaufschüttung ihre Namens-

## Blick auf den Düsseldorfer Fürstenplatz

*Oktober 1958  
- Impressionen -  
(Günnewig Hotels)*

gebung. Man behielt sie für die Straße bei auch, als sie sich mit dem Ausbau des Stadtteils verlängerte. So ist der Fürstenwall eine Straße von stattlicher Länge geworden. Da man sie als Ringallee ausbaute, legte man sie breit an.

Lange hat man den Fürstenwall, der ja seiner Abstammung nach eigentlich „Kurfürstenwall“ hätte heißen müssen, „Fürstenwallstraße“ genannt. Den Platz, der ihn abschloss, nannte man „Fürstenwallplatz“. So hießen Platz und Ring um 1900. Aber der Düsseldorfer liebt Vereinfachungen. Er ist nicht gerne umständlich. Er nennt die Königsallee landläufig „Kö“, um sie nicht mit „Sie“ anreden zu müssen und mit ihr intimer „auf Du“ zu stehen. Deshalb wurde aus Fürstenwallstraße Fürstenwall und aus Fürstenwallplatz „Fürstenplatz“. Als man damals den Platz noch analog der Straße „Fürstenwallplatz“ nannte, war er freilich noch sozusagen unbebautes Gelände, auch wenn seine städtebaulichen Fluchtlinien schon geregelt und eingeteilt waren. Das ist



DÜSSELDORF. Fürstenplatz mit Antoniuskirche

kaum viel mehr als ein halbes Jahrhundert her. Noch im Jahre 1900 stand hier kein einziges Haus. In den Südteil des heutigen Platzes hinein ragten damals noch als einzige Bauwerke die Hallen des Puddlings- und Walzwerks von Flender, Schlüter und Vollrath und daran anschließend, der Oberbilker Allee zu, die Gebäude der Pergamentpapierfabrik von Flender und Schlüter und die der Nieten- und Maschinenfabrik von Hermann August Flender. Hermann August Flender, ein Industriepionier, der auch die Industrieterains von Düsseldorf-Benrath als erster für den industriellen Anbau er-

schlossen hat, hatte das Gelände in der Nähe des heutigen Fürstenplatzes als seinen ersten Ansatzpunkt in Düsseldorf aufgeschlossen. Es war das weite Acker- und Wiesen-Gelände des sogenannten „Stadtfelds“ eine weite, unbesiedelte Fläche zwischen Bilk und Oberbilk, die lange Zeit noch durch die ersten Düsseldorfer Eisenbahnanlagen (die Bergisch-Märkische und die Köln-Mindener Bahn) von der Stadt wie abgeriegelt gewesen war, weil die Bahngesellschaften ihre Empfangsgebäude nahe am Graf-Adolf-Platz und ihre Güterverladegleise von dort bis zur Luisenstraße hatten.

## Bäckerei - Konditorei Stefan Heinrichs

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.  
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.  
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

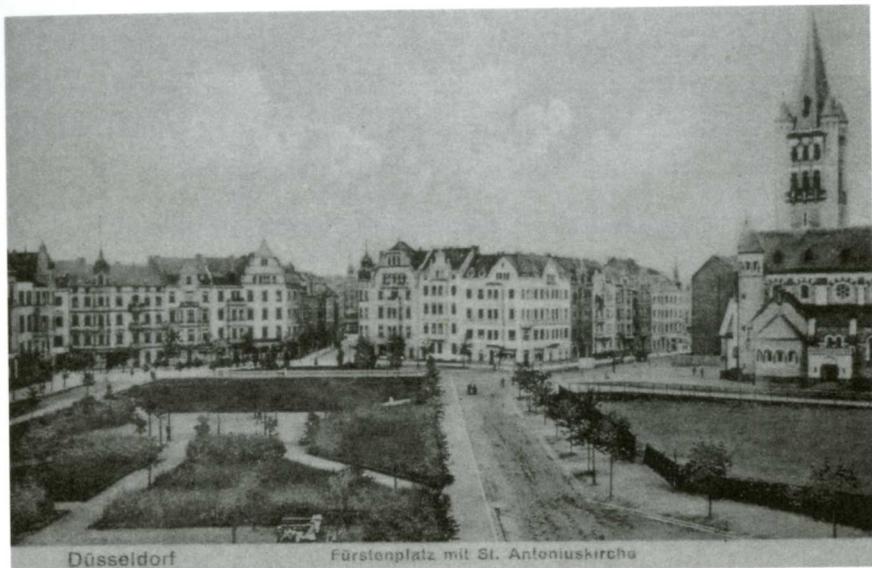
Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15



## Optik-Design KARSTEN ROKITTA

Staatlich geprüfter Augenoptiker  
und Augenoptikermeister

Lorettostraße 27 · 40219 Düsseldorf · Tel./Fax: 02 11 / 39 23 33



Düsseldorf Fürstenplatz mit St. Antoniuskirche

Die Friedrichstadt wuchs zuerst auf den Achsen der alten Stadtstraßen (Breite Straße und Kasernenstraße) nach Süden. Niemand dachte an das Gelände im Winkel, in der Ecke („en de Hött“), nach dem später die Hüttenstraße (von „Hött“ nicht von „Hütte“) ihren Namen bekam. Nur nahe der Bahn an der heutigen Luisenstraße hatte die Stadt einst ihre sogenannte „Gasfabrik“, also ehemals ihre städtische Gasanstalt.

Als einzige Verbindung verlief außer einem Pilgerweg nach Stoffeln zwischen Bilk und Oberbilk die Bilker bzw. Oberbilker Allee. Sie hatte damals Landstraßencharakter.

Hier, mitten im freien Feld, siedelte Hermann August Flender seine ersten Fabrikgründungen an, als er in den 1860er Jahren als Unternehmer nach Düsseldorf zuzog. Er entstammte dem Siegerländer und bergischen Fabrikantengeschlecht Flender von der Krähwinkler Brücke an der Wupper, zu dessen Stammvätern auch der alte Clarenbach gehört hat. Zu seinen Vorfahren hatte auch jener Peter Johannes Flender gehört, dessen Freundschaft Goethes Straßburger Mitstudent Heinrich Jung-Stilling sein Arztstudium dankte. Die Eisenindustrie, die Flender so der Oberbilker Allee anpflanzte,



Düsseldorf. - Fürstenplatz.

ergänzte er bald gemeinsam mit seinem Schwager Schlüter, einem Apotheker, durch Anlage einer Pergamentpapierfabrik. Es war dies Ende der 1860er Jahre. Sie gewann 1870/71 Bedeutung, weil sie damals erhebliche Pergamentpapierverpackungen für die Armeeversorgung der Truppen Moltkes lieferte (Blechkonservenversand konnte man damals noch nicht).

Die Werksgebäude der Eisenindustrie von Flender, Schlüter und Vollrath, die so im Südosten das heutige Platzgelände, etwa an der Einmündung der Remscheider Straße berührten, erhielten in der Folge Bahn-

schluss. Die Anlagen vollzogen sich, als man mit der Schließung der Bahnhöfe am Graf-Adolf-Platz die Bahngleise nach Köln und Aachen an die Grenze der südlichen Friedrichstadt verlegte und der Bilker Bahnhof entstand. Damals führte auf der Höhe der Hüttenstraße eine Abzweigung bis an die Einmündung der Remscheider Straße in den Fürstenplatz.

Als die Fabriken verschwanden und der Platz sich zu Beginn unseres Jahrhunderts mit Häusern füllte, waren dies meist Wohnhäuser. Einige Wirtschaften fanden zwischen ihnen Platz. Der erste einsame Bau in nächs-

## KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57  
 Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82  
 Mobil: (0173) 7110 623



## Gaststätte Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn  
 Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf  
 Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36  
 Handy 0177 / 3 91 43 60



ter Nähe des Platzes war aber kein Wohnhaus sondern die Kapelle der Apostolischen Gemeinde gewesen, die hinter dem Gelände des heutigen Atlantikhotels stand. Die Reste dieser Irvingisten-Kapelle stehen heute noch im Häuserblock. 1909/10 kam, nachdem der Fürstenplatz Wohnviertel geworden war, an der Ostseite die Antoniuskirche hinzu, die die Architekten Sültenfuß (Vater und Sohn) errichteten. Grünanlagen wurden auf der Weite des Platzes errichtet. Allmählich wuchs ein Stadtteil vom Kirchfeld und von Norden aus um den Platz herum. Dann befür ihn auch die Straßenbahn.

Um 1937 erhielt der Platz seine dominierende Ausstattung durch den „Industriebrunnen“ (Vulkan mit Bergmann und Hüttenmann), Fritz Coubilliers. Die Fabriken, die Hermann August Flender errichtet hatte, hatten längst Wohnvierteln Platz gemacht. Es war aber, als wolle nun die Aufstellung des Industriebrunnens den Platz an seine Geburtszeit erinnern; eben an die Jahre als Düsseldorf mit seiner großen Ausstellung von 1902 Hauptort und Schreibtisch der Ruhrgebiet-Industrien zu werden begann.

Der Industriebrunnen ist nämlich als Stiftung aus der denkwürdigen Ausstellung

hervorgegangen. Er war ursprünglich am Ufer des Rheinparks, auf der ehemaligen Freifläche vor dem alten Kunstpalast (auf der Stelle des heutigen Kunstmuseums am Ehrenhof) errichtet worden. Die Betonindustrie hatte auf der großen Ausstellung mit weiträumigen Anlagen paradiert. Sie waren, der hartnäckigen Dauerhaftigkeit des Materials wegen, zunächst nicht mit der Ausstellung abgeräumt worden. Es handelt sich um eine große Wasserkaskadenanlage mit Pergola und hohen Seitensäulen, die vergoldete Engelfiguren aus Zink krönten. Die Anlage überdauerte auch die Gartenbauausstellung von 1904. Erst 1906 beschloss man die teilweise Abräumung. Die Verhandlungen über die Neuausgestaltung führten schließlich zur Stiftung des Industriebrunnens seitens der Industrie und der Verwalter des Ausstellungsüberschusses. In einem Ideenwettbewerb für die neuzuschaffende Anlage siegte der Bildhauer Fritz Coubillier, der auch die steinerne Tritonen-Gruppe am Corneliusplatz geschaffen hat. 1910 konnte der Initiator der Ausstellung von 1902, Kommerzienrat Heinrich Lueg, der Stadt die Stiftung des Brunnendenkmals anbieten, das 1913 vor dem damaligen

Kunstaussstellungspalast enthüllt wurde. Hier hat der Industriebrunnen bis 1926 gestanden. Im Zuge der Umgestaltung des Rheinparks anlässlich der Gesoleiausstellung 1926 musste er weichen. Fast 12 Jahre hat er einer neuen Verwendung geharrt, bis man ihn auf dem Fürstenplatz neu errichtet hat. Zu diesem Zwecke musste sein architektonisches Gefüge freilich geändert werden. Die ursprüngliche Anlage war für einen weiten freien Platz berechnet gewesen. Ein ovales weiträumiges Brunnenrund gestattete es, die Hauptgruppenfigur des Vulkan in weitem Abstand von den beiden Seitenfiguren aufzustellen. Bei der Neuanlage auf dem Fürstenplatz musste die Aufstellung der Figuren anders gruppiert werden. Da der Schöpfer des Denkmals, der Bildhauer Coubillier, noch lebte, konnte er diese Neugestaltung selbst vollziehen, so dass auch die Anlage auf dem Fürstenplatz gänzlich sein eigenes Werk werden konnte. Die gewaltigen Bronzefiguren stehen nun gedrängter auf engerem Raum. Das Oval des Wasserbeckens machte einem rechteckigen Becken Platz. Für die Wasserspiele wurde unterirdisch hinter der Statue des Vulkans eine Umwälzpumpe eingebaut.

Ein Kuriosum in der Geschichte des Brunnens war, dass seine Schöpfung beinahe durch die staatliche Steuerbehörde un-

terbunden oder zumindest zeitweise gefährdet gewesen ist. Kaum hatte Geheimrat Lueg die Stiftung des Brunnens ausgesprochen, da meldete sich im Mai 1910 bereits übereifrig das Stempel- und Erbschaftssteueramt I in Düsseldorf und verlangte die Anmeldung des Geschenkes zur Festsetzung einer „Schenkungssteuer“. Es wurde notwendig, die überrührige Steuerbehörde erst davon zu überzeugen, dass die Stiftung vorerst noch ein „ungelegtes Ei“ sei und dass die Kosten der Anlage ja erst nach der Ausführung feststünden. So musste sich die unerbittliche Steuerbehörde bis zum Oktober 1913 gedulden, ehe es ihr gelang eine Steuer von 1916,- Mark auf die noble Schenkung zu legen. Damals gab es nur „Steuerämter“ und noch keine „Finanzämter“. Ob diese aber in ähnlicher Lage weniger übereifrig sein würden?

Mit dem Industriebrunnen erhielt der Platz seine heutige Prägung. Sie ist im Atmosphärischen erst wieder erweitert worden als nach dem zweiten Weltkriege hier unsere Häuser Atlantik und Esplanade als Hotels entstanden. Dem Platz ist dieses Hotellima sichtlich gut bekommen. Er hat dadurch ein neues belebteres Verkehrsleben erhalten.

K. G. E.

Fotos: Ansichten vom Fürstenplatz um 1910

<b>Sebastian Fuchs</b>	
<b>Gas-Wasser-Heizung</b>	
<b>Installateur- und Heizungsbaumeister</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplettbäder</li> <li>• Rohrreinigung</li> <li>• Gas- und Ölfeuerung</li> <li>• Wartungen</li> <li>• Brennwerttechnik</li> <li>• Gasleitungsabdichtung</li> <li>• 24 Stunden Notdienst</li> </ul>
Benzenbergstraße 52	
40219 Düsseldorf	
Telefon 0211-310 72 22	
Telefax 0211-8 76 61 85	
Mobil 0173-2 85 99 58	
www.sanitaerfuchs.de	

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich  
unseren Heimatfreunden**

Hanni Bilo	10.02.	70	Axel Erren	18.02.	63
Ernst Grein	15.02.	80	Joseph Heck	19.02.	66
Franz Vogel	17.02.	70	Martin Hagel	19.02.	44
Doris Kleinheinrich-Beneke	20.02.	40	Martin Kammer	19.02.	48
Fritz-Erich Hörschgen	24.02.	80	Josef Dorn	20.02.	77
			Theo Kleis	23.02.	81
			Fred-J. Gries	24.02.	71
Artur Remy	02.02.	71	Manfred Meyer	25.02.	68
Marion Konradt	04.02.	46	Hans-Walter Götz	25.02.	78
Susanne Spies	04.02.	42	Wilhelm Dohmen	26.02.	91
Jürgen von Pigage	04.02.	64	Nicole Harnischmacher	26.02.	33
Karl-Rudolf Mattenklotz	06.02.	63	Wolfgang Schäfer	26.02.	46
Ernst Gemeinder	08.02.	68	Hans-Heinz Gutberlet	27.02.	77
Franz-Joseph Simon	09.02.	76	Holger Hutterer	27.02.	41
Peter Felix Lautermann	09.02.	1	Lilli Kiessler	27.02.	94
Hans Gooss	10.02.	77	Hans-Joachim Gusikat	27.02.	56
Brigitte Dressler-Grotenhuis	10.02.	66			
Paul Neuschäfer	11.02.	81			
Sofie Diederling	11.02.	72			
Dr. Sigurd Schareina	12.02.	42			
Dr. Rudolf Mohr	15.02.	72			
Friedhelm Geier	15.02.	64			
Karl-Heinz Faßbender	16.02.	76			

\*\*\*

**Wir begrüßen  
unsere neuen Mitglieder**

Helga Paessens  
Uwe Schmidt-Bocionek  
Hans-Jürgen Leusch

# HELM-MÖHLE

GMBH

Klare Verhältnisse

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE  
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**



Das Original

**POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF  
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF  
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07**

## DIE BILKER STERNWARTE

### Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.  
Präsident Erich Pliszka  
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 39 15 64  
E-mail: erich.pliszka@arcor.de

### Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg  
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,  
Telefon 44 59 50  
Telefax 515 06 15  
E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

**Mit dem Namen des Verfassers  
gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht in jedem Fall die Meinung  
der Redaktion wieder.**

### Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck  
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,  
Postfach 260407, 40097 Düsseldorf  
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560  
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4  
E-mail: info@strack-storch.de

### Geschäftsstelle des Heimatvereins

Bilker Heimatfreunde  
Toni Feldhoff  
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,  
Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

### Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,  
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;  
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr  
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

### Konto des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.,  
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf  
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“  
ist im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)  
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint  
in der ersten Woche jeden Monats

**FIGARO  
aktuell im Februar:**



**traumhafte Strähnen**

aus der FIGARO Kollektion  
ab 22,- Euro



**Ihre Wohlfühl-Frisur**

alles inclusiv: Beratung, Schnitt  
Fön-Frisur, Produkte, Service  
ab 31,- Euro



Bilker Allee 74 - 40219 Düsseldorf  
Tel: 0211-30 89 52  
www.figaro-hair.de